



Andreas Viebrock (v. l.), Karen Pein von der IBA Hamburg und Prof. Bernhard Hirch stehen vor Hamburgs erstem KfW-Effizienzhaus 40 Plus in Neugraben Thomas Sulzyc

Dieses Haus spart 85 Prozent Energie

Hamburger Professor entwickelt ein marktaugliches Haus, das zum **Standard für künftige Wohngebiete** werden könnte

THOMAS SULZYC

NEUGRABEN :: Ein schnörkelloser Quader mit flachem Dach und kleinen Fenstern. Die Fassade in Anthrazit stiftet ähnlich wie der Backstein Hamburger Identität. So sieht sie aus, die neue Alltagsarchitektur für den Mittelstand. Zurückhaltend, distinguert wirkt die Doppelhaushälfte in der Straße Randweide im Neubaugebiet Vogelkamp in Neugraben, sodass sich ihre Bedeutung auf dem ersten Blick kaum errahnen lässt: Das Musterhaus des Massivhausherstellers Viebrockhaus AG gilt als beispielhaft für die moderne Stadtentwicklung. Kein Eigenheim in Hamburg verbraucht weniger Energie. Nur sechs Häuser diesen Typs gibt es zurzeit in Deutschland.

Dorothee Stapelfeldt (SPD), Hamburgs Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, und IBA-Geschäftsführerin Karen Pein haben am Freitag Hamburgs erstes von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördertes Effizienzhaus 40 Plus eröffnet. „40 Plus“ steht für den Energiestandard der Zukunft: Unterm Strich verbrachte das Haus etwa 85 Prozent weniger Energie für Heizung, Warmwasserbereitung und Lüftung als ein Gebäude, das nach der derzeit gültigen Energieeinsparungsverordnung errichtet wurde.

Der niedrige Energiebedarf ist keine Hexerei: Die besondere Gebäudehülle, Wärmepumpentechnik, die zentrale Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, außerdem eine Fotovoltaikanlage zur Stromerzeugung und eine außergewöhnliche Hausbatterie sorgen für eine nie zuvor gekannte

Unabhängigkeit von Energieträgern wie Kohle, Öl und Gas im Eigenheimbau.

„Die Heizlast ist wie die eines guten Föhns“, sagt Andreas Viebrock, Vorstandsvorsitzender der Viebrockhaus AG. Lediglich im Winter müsse etwas Strom zugekauft werden. Die Tesla-Hausbatterie hat das Unternehmen eigens zur Musterhauseröffnung zwei Tage zuvor aus Rotterdam besorgt. Die gebe es in ganz Deutschland nicht, sagt Andreas Viebrock stolz.

Das nahezu Energie-autarke Eigenheim hat ein Hamburger entworfen: Der Architekt Prof. Bernhard Hirche lehrt seit 2006 Entwurf und Gebäudelehre an der HafenCity Universität. Hirche hat das KfW-Effizienzhaus 40 Plus für die Architekturbörse der IBA Hamburg GmbH entwickelt. Dabei hat eine Fachjury insgesamt 28 unterschiedliche Entwürfe für Einfamilien- und Doppelhäuser ausgewählt, unter denen Häusebauer in dem IBA-Wohnquartier „Vogelkamp“ auswählen können.



Wir haben erheblichen Wohnungsbaubedarf – und der Wohnraum muss bezahlbar sein.
Dorothee Stapelfeldt, Stadtentwicklungssenatorin

für den Mittelstand zu schaffen, der sich ein Haus im Hamburger Stadtkern nicht mehr leisten könne. „Wir brauchen in den Städten guten und bezahlbaren Wohnraum“, betont Senatorin Stapelfeldt. Bernhard Hirche sei mit diesem Haus eine zukunftsweisende Alltagsarchitektur gelungen, bescheinigt Karen Pein. Die IBA-Geschäftsführerin sieht in dem Doppelhaus in Neugraben gar „ein Stück Baukulturgeschichte“, das ebenso viel Beachtung verdiene wie spektakuläre, große Gebäude in der Hafencity. „Eine so hohe energetische Qualität zu diesem Preis an den Markt zu bringen ist eine Leistung“, sagt Karen Pein.

Käufer können zwischen zwei Varianten des zweigeschossigen Doppelhauses wählen: Die eine bietet 143 Quadratmeter Wohnfläche, offen gestaltet mit Empore und Luftraum. Die andere 150 Quadratmeter große Haushälfte bietet mehr geschlossene Räume mit einem zusätzlichen Zimmer.

Die Doppelhaushälfte kostet gut 330.000 Euro. Dazu kommen die Kosten für ein 500 bis 600 Quadratmeter großes Grundstück. Der Quadratmeterpreis im IBA-Quartier Vogelkamp liegt bei 170 bis 190 Euro. Das ist unter dem Richtwert in Hamburg.

Die IBA Hamburg entwickelt in Neugraben-Fischbek bis zum Jahr 2019 zwei neue Wohnquartiere mit insgesamt 2300 Wohneinheiten. In dem 70 Hektar großen Neubaugebiet Vogelkamp entstehen rund 1500 Wohneinheiten. Von dem nahezu energieautarken Musterhaus erhofft sich Karen Pein ein „starkes Signal für die Vermarktung“.



Blick in das Wohnzimmer: So lebt es sich in Hamburgs erstem Haus mit dem Energiestandard der Zukunft
Thomas Sulzyc